Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 7

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Schweiz.

Σ Die Bundesversammlung ist auf den 4. März zur zweiten Session einberufen. Auf der Traktandenliste stehen als neue Geschäfte unter anderem: Wahl von fünf Bundesrichtern, Erhöhung der Bundesratsbesoldungen, Militärvorlagen, Zeugnispflicht der Beamten, Herabsetzung der Viehzölle.

Bezüglich der Besoldungen der Bundesräte haben die Kommissionen des National- und Ständerates, die am 6. und 7. Februar gemeinsam in Zürich tagten, sich auf einen Antrag geeinigt, dem die Vertreter aller politischen Gruppen zustimmten und der dahin geht, es sei der Jahresgehalt der Mitglieder des Bundesrates auf Fr. 18,000 und derjenige des Bundeskanzlers auf Fr. 13,000 zu erhöhen.

Aus Zürich wird der Tod von Oberst Hermann Bleuler gemeldet, eines um die Entwicklung des schweizerischen Heerwesens hochverdienten Offiziers. Von 1870—1887 war er Oberinstruktor der Artillerie, 1871 avancierte er zum Oberst, erhielt 1883 das Kommando der 6. Division und 1891 das des 3. Armeekorps. Von 1888 bis 1905 gehörte er dem schweizerischen Schulrat als Präsident an. Oberst Bleuler erreichte ein Alter von 74 Jahren.

Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Kranken- und Unfallversicherung soll der 1. Januar 1914 in Aussicht genommen sein. Man hofft bis zu diesem Zeitpunkt mit den Vorarbeiten, die sehr umfangreich sind, fertig zu werden.

Kanton Bern.

Regierungsrat R. v. Erlach.

Der am 4. Februar 1912 mit 48,524 Stimmen zum Regierungsrat gewählte R. v. Erlach wurde

Regierungsrat R. von Erlach.

1860 in Bern geboren. Er entschied sich für den Beruf eines Ingenieurs und absolvierte seine Studien in Dresden. Als solcher leitete er verschiedene Bahnbauten in der Schweiz. Während einiger Zeit bekleidete er das Amt eines Bezirksingenieurs in Bern. Seit 1907 steht er im Dienste der Lötschbergunternehmung als Oberingenieur der Nordrampe. Von 1903—1907 war Herr v. Erlach Mitglied des Großen Rates und als solcher gehörte er auch der Staatswirtschaftskommission an. Als Militär kommandierte er s. Z. das Schützenbataillon 3 und später das 11. Infanterie-Regiment, 1909 zum Oberst der Infanterie ernannt, steht er zur Verfügung des Bundesrates.

Regierungsrat Albert Locher.

Herr Albert Locher wurde mit 45,584 Stimmen zum Regierungsrat gewählt, er ist Bürger von Biel, wurde aber 1856 in St. Immer geboren. An der Akademie in Neuenburg und auf der Hochschule zu Dübingen lag er sprachlichen und nationalökonomischen Studien ob. Nach einer praktischen Lehrzeit als Agronom übernahm er die Bewirtschaftung des väterlichen Gutes. Im Jahre 1886 wurde Herr Locher in den Großen Rat gewählt; 1888 wurde er Gemeindepräsident von St. Immer; 1890 Regierungsstatthalter von Courtelary und 1899 erfolgte seine Wahl in den Nationalrat, welchem er heute noch angehört.

Der Regierungsrat hat vom Ergebnis der Volksabstimmung vom 4. Februar, über das Bundesgesetz betreffend Kranken- und Unfallversicherung Kenntnis genommen. Die Zahl der am 4. Februar in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigten Bürger des Kantons Bern betrug 124,725. Für das Gesetz sprachen sich nach der endgültigen Zusammenstellung aus 47,989, gegen dasselbe 29,385 Stimmen. Das Mehr der Annehmenden beträgt somit 18,604 Stimmen. Wahlbeteiligung: 62%.

Die Entwicklung von Thun. Einen für die Entwicklung der rasch aufstrebenden Fremden- und Militärstadt Thun bedeutsamen Beschluß hat am 28. Januar d. J. die Einwohnergemeinde Goldiwil gefaßt, indem sie mit einem großen Stimmenmehr ihren Gemeinderat bevollmächtigte, die seinerzeit mit der Gemeinde Thun gepflogenen Anschlußunterhandlungen wieder aufzunehmen. Die Zeit der Umgelder ist schuld daran, daß die Gemeindegrenzen dieser ehemaligen Herrenstadt so eng gezogen sind, und nur um ganz weniges über die frühern Stadttore hinausreichen. So hat sich denn das Weichbild von Thun gegen Osten sozusagen auf das Gemeindegebiet von Goldiwil hinübergedrängt, zu welchem auch in der Hauptsache das schöne Hotel- und Fremdenquartier Hofstetten gehört. Die beiden Ortschaften sind damit in verkehrspolitischer Hinsicht in ein absolutes Abhängigkeitsverhältnis gekommen. Das Bedürfnis zu ihrer Eingemeindung ergibt sich auch aus dem Umstande, daß die Bewohner von Goldiwil, namentlich der untern Halbgemeinde „Nied dem Wald" inbezug auf die Mittelschulen, den Markt, die Gas- und Wasserversorgung, sowie in Vereins- und gesellschaftlichen Beziehungen auf die Stadt angewiesen sind. Die Verschmelzung wird kaum länger hinausgeschoben werden können. E. F. B.

Schule und Unterricht.

Gestützt auf das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910, erhält der Kanton Bern, erstmals 1912, für die Primarschulen eine Bundessubvention von Fr. 387,526.20, oder Fr. 33,866.40 mehr als bisher. Die Regierung unterbreitet daher dem Großen Rat ein neues Dekret über die Verwendung der Bundessubvention. In demselben ist ein neuer Posten von Fr. 10,000 vorgesehen für ordentliche Beiträge an Schulhausbauten. Der Posten Leibgedinge ist um Fr. 8000 erhöht und der Beitrag an schwer belastete Gemeinden wird von Fr. 50,000 auf Fr. 60,000 erhöht.

Herr Kammerschreiber Fürsprecher Kuhn in Bern wurde an unserer Hochschule summa cum laude zum doctor juris promoviert.

Die Schulgemeinden Wohlen und Uetligen haben die Besoldungen der Lehrer um 100—200 Franken erhöht; auch die Alterszulagen wurden erhöht.

Zum Mitglied der ärztlichen Fachprüfungskommission in Bern wurde vom Bundesrate gewählt: Hr. Prof. Dr. Hans Guggisberg, Professor für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten in Bern.

Handel und Verkehr.

Die Beschlüsse der permanenten Kommission der Brüsseler Zuckerkonvention sind so ausgefallen, daß ein Rückgang der Zuckerpreise für die nächste Zeit leider kaum zu erwarten ist. Momentan sind die Preise sogar noch gestiegen, trotzdem Rußland für die diesjährige Kampagne eine Extraausfuhr von 150,000 Tonnen und für die kommenden 4 Jahre von je 25,000 Tonnen zugestanden wurde. Da der Austritt der Schweiz aus der Union für uns absolut keinen praktischen Wert hätte, sprach sich der Bundesrat für den Verbleib aus und stimmte den Beschlüssen der

Regierungsrat Albert Locher.

Konferenz zu. Dem schweizerischen Delegierten, Hrn. Generalkonsul Borel in Brüssel, der bisher nur beratende Stimme hatte, wurde von der Konferenz das Stimmrecht zuerkannt.

Dem Vernehmen nach ist die bernische Regierung dem Wiederaufbau der Zuckerfabrik Aarberg sympathisch gesinnt, sofern seitens der Landwirte die Lieferung eines genügenden Quantums Rohmaterial garantiert wird und man sich in den interessierten Kreisen dazu entschließen kann, ein kleines Anleihen zu übernehmen.

Die konstituierende Aktionärversammlung der Oberaargau-Seelandbahn genehmigte die Statuten und wählte den Verwaltungsrat und die Kontrollstelle nach den Anträgen des Initiativkomitees. Die definitive Festsetzung des Tracés soll dem Verwaltungsrat überlassen werden. Die Ausführung der Bahnbauten durch die Firma Brown, Boveri & Co. zum Voranschlag von Fr. 4,340,000 gilt als gesichert. Die Firma würde sich mit Fr. 300,000 am Aktienkapital beteiligen.

Die A.-G. Dr. A. Wander zahlt pro 1911 eine Dividende von 9% und die A.-G. Fritz Marti 10%.

Der Verwaltungsrat der Spar- und Leihkasse Bern beschloß die Ausgabe von 4000 neuen Aktien zum Kurse von Fr. 700. Die bisherigen Aktionäre haben ein Vorrecht auf die Zeichnung.

Der allgemeine Konsumverein in Basel hat im Jahre 1911 293,470 kg Gefrierfleisch verkauft, d. h. über ein Viertel des gesamten schweizerischen Importes.

Militär.

Zu Stabschefs der Heereseinheiten wurden ernannt: 1. Armeekorps: Oberst Zeerleder, Bern; 2. Armeekorps: Oberst v. Wattenwil, Bern; 3. Armeekorps: Oberst Sonderegger, Herisau; 1. Division: Oberstlieutenant Ceresole, La Tour-de-Peilz; 2. Division: Oberstlieutenant v. Muralt, Bern; 3. Division: Oberstlieutenant Wieland, Basel; 4. Division: Oberstlieutenant Vogel, Bern; 5. Division: Oberstlieutenant Dorman, Zürich; 6. Division: Oberstlieutenant Bruggisser, Wohlen.

An der letzten Sitzung des Offiziersvereins der Stadt Bern sprach Herr Kavallerie-Hauptmann Real über Militäraviatik. Herr Real hat bekanntlich im letzten Sommer den großen Ueberlandflug Darmstadt-Bern unternommen, der dann leider am Hauenstein ein vorzeitiges Ende nahm.

Neue Militärkredite. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung eine Botschaft, mittels der er zur Anschaffung von 13 Haubitzbatterien, 3 neuen Gebirgsbatterien, des Materials zu 6 Infanterie-Mitrailleur-Abteilungen zu je 3 Kompagnien und des Ersatzes von Geschützen der beweglichen Festungsartillerie einen Gesamtkredit von Fr. 15,769,000.— verlangt.

Beamtenwahlen.

Eidgenossenschaft. Militärdepartement. Sektionschef der Abteilung für Genie: Hauptmann im Generalstab Walther Hans, Instruktionsoffizier der Genietruppen in Bern.

Telegraphenverwaltung. Gehilfe I. Klasse bei der Sektion „Kanzlei" der Obertelegraphendirektion: Chevalier Alfred, von Croy.

Kirche.

In den nächsten Wochen finden im Großratssaale öffentliche und freie Diskussionsabende statt über Fragen die zur Zeit im Vordergrunde des kirchlichen Lebens stehen. Kurze einleitende Ansprachen werden die Diskussionen jeweilen einleiten. Der erste derartige Diskussionsabend fand vorletzten Mittwoch statt und hatte zum Thema: „Unsere Pfarrer", letzten Mittwoch folgte der zweite mit: „Der Sonntagsgottesdienst".

Letzten Dienstag fand in Freiburg die Weihe des neuen Bischofs von Lausanne und Genf Msgr. André Bovet statt. Neben dem Staatsrat von Freiburg waren auch die Regierungen der Kantone Waadt und Neuenburg an der Feier vertreten.

Biographien.

† Gottfried Jenzer

von Thunstetten

verlebte seine Jugendjahre im Oberaargau, wo der Vater Landwirt war. Der kaufmännischen Lehrzeit in Burgdorf folgte ein siebenjähriger

† Gottfried Jenzer.

Aufenthalt in England. Der Tod seiner Eltern rief ihn in die Heimat zurück. In Walkringen als Angestellter der weithin bekannten Leinwand-Firma J. A. Röthlisberger fand er Gelegenheit, seine kaufmännischen Kenntnisse zu verwerten. Hier gründete er sich einen Hausstand. Das häusliche Glück wurde getrübt durch den Tod zweier Söhne und durch die lange Krankheit seiner Gattin. Bald nach ihrem Tode siedelte die Firma nach Bern über. Hier warteten seiner mehr Sorgen, als Freuden. Der bittere Konkurrenzkampf setzte seiner Kraft hart zu. Besonders schmerzlich war für ihn der Verlust seiner zweiten Gattin. Mannhaft und mutig hat er die Last des Lebens getragen, hat unermüdlich gearbeitet und auch noch Zeit gefunden, für das Gemeinwohl wertvolle Dienste zu leisten. So war Herr Jenzer im gemeinnützigen Verein hiesiger Stadt tätig und bewies als Mitglied des Kirchgemeinderates der Nydeck viel Interesse an der Förderung des kirchlichen Lebens. Ganz besonders aber lag ihm das Wohl der Anstalt „Gottesgnad" in Beitenwyl am Herzen, deren Direktion er seit 1887 d. h. seit der Anfangszeit des Krankenasyls angehörte. Auch hat er als Mitglied des Verwaltungsrates der vereinigten Krankenasyle „Gottesgnad" zum Gedeihen dieser landeskirchlichen Institutionen freudig mitgearbeitet. —

Im Laufe des letzten Jahres stellte sich bei dem sonst so geschäftigen und arbeitsfreudigen Manne eine zunehmende Ermattung ein. Doch wollte er von einem Ausruhen nichts wissen. Der Gedanke, seinen Angehörigen zur Last zu fallen, war ihm unerträglich. Am 16. Januar wurde er von heftigen Schmerzen befallen. Er mußte sich hinlegen. Mit klarem Bewußtsein sah er dem sich nahenden Tod entgegen. Noch war es ihm vergönnt, seine Söhne und Töchter, die bei ihm oder in seiner Nähe wohnten, an seinem Sterbebett zu sehen, von einem jeden Abschied zu nehmen und ihnen für ihre Anhänglichkeit und Liebe zu danken. Bald nach dem Abschied von den Seinen verfiel er einem sanften Schlaf, aus dem er nicht mehr aufwachte.

Kein bequemer Weg ists gewesen, auf dem Herr Gottfried Jenzer durchs Leben zu gehen hatte. Aber er hat ihn zurückgelegt als ein Arbeitender, dessen Herz für das Wohl seiner Familie und seines geliebten Bernerlandes warm und treu schlug. Und damit hat er sich auch in vielen Herzen ein freundliches, dankbares Andenken gesichert.

Stadt Bern.

Die Nachricht vom Verkaufe des Zunfthauses zu Pfistern an ein deutsches Warenhaus hat den Detailistenverband mobil gemacht, der in einer gut besuchten Versammlung eine Resolution faßte dahingehend, die Zunft zu Pfistern sei zu ersuchen, auf die Offerte Hertz vorläufig nicht einzutreten, damit weitere Interessenten Gelegenheit erhalten, ein Angebot einzureichen.

Das offizielle Verkehrsbureau Bern wurde im Jahre 1911 von 27,204 Personen besucht und wurden 31,063 Auskünfte erteilt.

Beim Abbruch des Haller-Hauses an der Inselgasse wurde ein Brief gefunden, der im Juni 1712 vom bernischen Landvogt v. Sinner aus Lausanne an den Rat von Bern gerichtet wurde und in dem über die Festlichkeiten die in Lausanne zur Feier des Sieges von Villmergen veranstaltet wurden, berichtet wird. Der interessante Brief wurde dem Staatsarchiv übermittelt.

Letzten Freitag fand die ordentliche Generalversammlung der A. G. Kursaal und Sommerkasino Schänzli statt Wie aus den Ausführungen des Vorsitzenden hervorging sind die Schwierigkeiten in Bezug auf die Schaffung der nötigen Kapitalien noch nicht alle gehoben. Das Bauprojekt sieht außer dem Konzert- und Spielsaal noch eine gedeckte Halle vor; Konzertsaal und Halle bieten Raum für je 700 Personen. Die Baukosten sind auf 700,000 Franken veranschlagt, doch soll mit dem Bau gewartet werden bis der Bundesrat den angekündigten Entscheid betreffend die Zulassung des Spieles in den schweizerischen Kursälen getroffen hat.

† Oberst Otto Hebbel, gew. Instruktor I. Klasse der Artillerie, dann Waffenchef der Artillerie und Divisionskommandant, ist letzten Sonntag nachts an den Folgen einer Lungen- und Brustfellentzündung, im Alter von 65 Jahren gestorben. Die Ausbildung der Artillerie hatte ihm seinerzeit viel zu verdanken. Seit 1909 lebte er im wohlverdienten Ruhestand. Wir werden den um die schweizerische Armee hochverdienten Offizier in nächster Nummer ausführlicher ehren.

Stadttheater.

Fatinitza, französische Operette von Suppé. Ich kenne viele Leute, die heute noch an den Aufführungen im alten Stadttheater zehren, die im bescheidenen Rahmen ein Vorteil, den frühern Stoffen der leichtgeschürzten Muse den Vorzug geben, vor dem sinnlich-süßen Wiener- und Berlinergebäck. Unter diesen Erinnerungen spielt die Fatinitza eine entscheidende Rolle. Die Theaterleitung hat in dieser Beziehung einen geschickten Griff getan; der zahlreiche Besuch gerade von Seite früherer Theaterfreunde in den kommenden Aufführungen wird dies belegen. Wie man aber so da saß, Humor und Ernst des Kriegsschauplatzes in der Krim, das Bestrickende der Haremszene (in der besonders das Quartett der vier Damen Frl. Dannenberg, Danica, Eisenhart und Erdmann als musikalisches Schmuckstück dasteht), die Auflösung in lauter Wohlgefallen zum Beschluße vorüber zog, hat man auch im Qualitätsurteil den Aeltern recht gegeben. In einem lebendigen, sprühenden Verlaufe, an dem Kapellmeister Landecker, Regisseur Orth guten Anteil tragen, wurde das Publikum in die Fatinitza-Stimmung mitgerissen. Frl. Weber als Leutnant und Fatinitza ist in solchen Rollen (wir erinnern an den Hänsel in Humperdinks Spiel) glücklich zu Hause. Frl. Schell brachte die Rolle der Fürstin Lydia in einem sichern Spiel. Thomsen als Berichterstatter v. Golz, streute wie sein Partner im Komischen Orth als Izzet Pascha, reichlich Stücke spontaner, humoristischer Einfälle. Die beiden wurden darin durch Feldner als Graf Timvey und Elmhorst als russischer Feldwebel wacker unterstützt. H. R.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29)